

to pool ist eine Ausstellungsreihe des Projektraums Schneeeule. Die Hintergründe der teilnehmenden Künstler*innen sind divers: Sie gehören verschiedenen Generationen an, kommen aus diversen künstlerischen Szenen, sind erfolgreich oder weniger sichtbar. Einer der Künstler ist Christian Specht, der 2014 in einem Text in der taz, seine Idee eines diversen Vereines beschrieb: „Menschen mit Migrationshintergrund sollen Menschen ohne treffen, behinderte auf nicht behinderte, homosexuelle auf heterosexuelle. Alle sollen sich mal treffen. Ich will einen Verein gründen, der sich für mehr Vielfalt in den Medien und mehr Kunst von verschiedenen Menschen einsetzt.“

Ein- und Ausschlussmechanismen gibt es nicht nur im Hinblick auf die Sichtbarkeit von Künstler*innen, sondern auch hinsichtlich des Publikums: Wer fühlt sich im Museum willkommen? Wer fühlt sich nicht eingeladen? Wichtig im Zusammenhang mit der Ausstellungsreihe sind die Eröffnungen als soziales Event. Dazu werden nicht nur Freund*innen und Bekannte der teilnehmenden Künstler*innen geladen, sondern auch die Nachbarschaft. Denn schließlich sollen sich alle Mal treffen!

to pool #1 convolution

Anne-Katrin Ahrens, Gerta Fietzek-Kröll, Lisa Herfeldt, Uta Neumann, Tula Plumi, Anna-Lena Wenzel

Eröffnung 15.06.2018, 19 – 21 h

Ausstellungsdauer: 16.06. - 29.06.2018, Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Die Ausstellung "convolution" vereint sechs Künstlerinnen, in deren Werken Aspekte von Überlagerungen, Windungen, Biegungen oder Schichtungen auftauchen.

Anne-Katrin Ahrens, Künstlerin und Grafikerin, beschäftigt sich mit Zeichen. Aus typografischen Formen löst sie Teile heraus. Manchmal verbindet oder überlagert sie diese zu neuen, geometrischen Formen, die dann auf Stoff oder Papier gedruckt oder zum Objekt werden. Diese eleganten minimalistischen Werke bewegen sich zwischen Wandbild und Skulptur und erinnern an überdimensionale Schmuckstücke.

Die Arbeit VAR-EL von Gerta Fietzek-Kröll, entstanden 1968, besteht aus einer Metalltafel und 24 magnetischen variablen Elementen. Demokratie war Fietzek-Kröll bei der Konzeption dieser Arbeit wichtig: Einerseits können Ausstellungsbesucher die Elemente zu einer Vielzahl unterschiedlicher geometrischer Kombinationen zusammensetzen, andererseits hat sie VAR-EL in Serie produziert und günstig verkauft.

Lisa Herfeldt hat Filmplakate durch großflächige Übermalungen verfremdet, wobei sie ausgewählte Bereiche ausgespart hat. Bei der Betrachtung der Plakate stellt sich die Frage nach dem, was unter der Farbschicht verborgen ist. Das noch sichtbare Fragment wird in einen neuen und veränderten Zusammenhang gesetzt.

In Uta Neumanns Film „Anemos (bauschendes Papier)“ sehen wir lediglich eine Wand und zwei daran aufgehängte Papierbögen – beides in zurückgenommener Farbigkeit. Die Bögen sind ihrem herkömmlichen Kontext entnommen und werden zu Protagonist*innen des Filmes. Langsam bewegen sie sich im Wind, fast scheinen sie zu kommunizieren und wirken dadurch lebendig.

Tula Plumi verwendet Metall, Holz, Aluminiumstäbe, Fotokopien, Sprühlack und Kunststoff und setzt diese Materialien zu Objekten zusammen. Diese rufen Erinnerungen an Architektur oder Möbelstücke wach. Die Objekte sind von Hand hergestellt, die Künstlerin folgt dabei dem Charakter der Materialität. Während Architekt*innen oder Designer*innen beim Gestalten an eine spätere Nutzung denken, entziehen sich die Objekte von Plumi dieser Logik. Anna Lena Wenzel entwirft Collagen, für die sie Kataloge und Magazine verwendet. Sie löst Elemente aus ihrem Kontext, schafft neue Verbindungen und verändert Zusammenhänge. Neben der Arbeit mit vorgefundenem Material collagiert sie auch mit ihren eigenen Fotografien, wie in einer Serie mit Objekten, die unter Planen oder Folien verborgen sind. Durch die Verunsicherung der Größenverhältnisse und eine komplette Entkontextualisierung wird der Versuch einer Identifizierung erschwert.

SCHNEEEULE

Paracelsusbad, EG hinten links
Roedernallee 200-204
13407 Berlin
U8 Paracelsus-Bad

www.s-c-h-n-e-e-e-u-l-e.de